

11.09.2024
145a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Begrüßung
von Bischof Dr. Bertram Meier (Augsburg),
Vorsitzender der Kommission Weltkirche
der Deutschen Bischofskonferenz,
anlässlich der Vorstellung der Studie der Sachverständigengruppe
Weltwirtschaft und Sozialethik der Deutschen Bischofskonferenz
„Ernährungssicherheit, Klimaschutz und Biodiversität:
Ethische Perspektiven für die globale Landnutzung“
am 11. September 2024 in München

Sehr geehrter Herr Präsident,
lieber Herr Professor Wallacher,
sehr geehrte, liebe Damen und Herren,

seit 35 Jahren analysiert die interdisziplinäre Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozialethik im Auftrag der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz komplexe Fragen der Weltwirtschaft, beurteilt sie im Licht der christlichen Sozialethik und erarbeitet Lösungsvorschläge sowie Handlungsempfehlungen für Politik, Zivilgesellschaft und Kirche. In den letzten Jahren liegt der Schwerpunkt der Untersuchungen auf Themen der Nachhaltigkeit und der sozial-ökologischen Transformation. 2018 und 2021 wurden zwei in der Zwischenzeit stark rezipierte Studien veröffentlicht: Die erste beantwortet differenziert die Frage nach der „Wachstumsgesellschaft“ („Raus aus der Wachstumsgesellschaft?“), die zweite mit der Überschrift „Wie Transformation gelingen kann“ untersucht Blockaden und Hindernisse der Transformation sowie „Stellschrauben“, die es grundlegend braucht, um die Weichen unserer Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und unseres Lebensstils – im Einklang mit den Prinzipien der Solidarität und Gerechtigkeit – auf Nachhaltigkeit einzustellen.

Heute legt die Sachverständigengruppe eine neue Studie zu ethischen Perspektiven einer globalen Landnutzungswende vor. Schön, dass wir mit dieser Tagung bereits *einer Empfehlung*, die die Studie selbst an die Kirche richtet, nachkommen: Wir pflegen den Dialog mit den angesprochenen Akteuren. Ich freue mich, dass später die Bayerische Landwirtschaftsministerin, Frau

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz
instagram.com/bischofskonferenz

Staatsministerin Michaela Kaniber, zu uns stoßen wird, dass wir die Bundesvorsitzende der Katholischen Landvolkbewegung, Frau Nicole Podlinski, sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der Bauernschaft unter uns haben sowie die Botschafterin von NABU und „German Doctors“, Dr. Maria Furtwängler. Ein herzliches Willkommen gilt auch Prof. Dr. Joachim von Braun, dem Präsidenten der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften und Vizepräsidenten der Welthungerhilfe.

Thema der neuen Studie ist eine Herausforderung, die der Bekämpfung des Klimawandels an Gewicht und an Dringlichkeit nicht nachsteht und zugleich mit dieser verzahnt ist, nämlich Land und Boden so zu erhalten, dass sie ihre zentralen und Leben ermöglichenden Funktionen nicht verlieren. Das Land muss die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung sichern, die lebensnotwendige Biodiversität ermöglichen und verstärkt und in hohem Ausmaß auch CO₂ speichern.

Was wir als „Welt“ bezeichnen, ist im christlichen Glauben Gottes gute Schöpfung. Sie ist sein Werk und sein Eigentum. Den Menschen ist sie zum treuhänderischen Gebrauch übergeben (vgl. *Gen. 2,4b–24*). Wir dürfen sie nutzen, aber in der Perspektive, dass der Gebrauch der Erdengüter für alle Menschen bestimmt ist. Wir stehen daher in der Pflicht, sie für nachfolgende Generationen intakt zu erhalten. Die Gemeinwohlbestimmung der Erdengüter, die auch das Land und den Boden umfasst, schließt nicht aus, dass es eine Eigentumsordnung gibt. Sie orientiert jedoch das Eigentum auf das übergeordnete Wohl aller Menschen. Dieses Prinzip der katholischen Soziallehre – auch das Grundgesetz geht von der Sozialpflichtigkeit des Eigentums aus – ist grundlegend für die Studie. Sie leitet daraus eine Gemeinwohl-Effizienz als übergeordnetes strukturgebendes Prinzip ab – im Unterschied zu partikulären Effizienzen, die jeweils ihren begrenzten Zweck erfüllen. Prof. Wallacher wird die Zusammenhänge gleich ausführlicher erläutern.

Eine solche Gemeinwohl-Effizienz hat per se keine Lobby. Eine Lobby haben partikuläre Interessengruppen. Schwierig wird es immer dann, wenn es zu einer Schiefelage kommt und wichtige Bedürfnisse und Bedarfe übersehen werden, sodass das Gemeinwohl Schaden nimmt. Dass es um das Wohl *aller* geht, auch der Menschen im Globalen Süden, auch zukünftiger Generationen, kann leicht aus dem Blick geraten. Als Kirche verstehen wir unsere Aufgabe darin, anwaltschaftlich für die Belange derer einzutreten, deren Stimme leicht überhört wird. Dazu gehören auch die Bedarfe der Natur. Lange schienen die Ausbeutung der Natur, die Verschmutzung von Luft, von Wasser und Boden kostenlos. Wir sehen jetzt, wie falsch diese Sichtweise war.

Neben dieser anwaltschaftlichen Funktion weist die Studie der Kirche weitere Aufgaben zu: Sie soll Schöpfungsverantwortung vermitteln in der Katechese und Umweltbildung und Dialog fördern in einer fragmentierten und polarisierten Gesellschaft.

Und natürlich ist die Kirche nur glaubwürdig, wenn sie Schöpfungsverantwortung nicht nur predigt, sondern auch selbst im Einklang mit der Schöpfung handelt.

In Deutschland ist Land auch im Kirchenbesitz, allerdings gehört es einer Vielzahl eigenständiger kirchlicher Rechtsträger. Die Deutsche Bischofskonferenz hat bereits vor einigen Jahren die Verantwortung für eine nachhaltige und ökologische Bewirtschaftung und Verpachtung von Land im Kirchenbesitz formuliert („Empfehlungen zu Ökologie und nachhaltiger Entwicklung für die deutschen [Erz-]Diözesen“ Nr. 8 [2018]). Aber auch wie in unseren Einrichtungen eingekauft und konsumiert wird, hat nicht nur symbolische Bedeutung. Die Studie lässt keinen Zweifel daran, wie schädlich eine tierproduktlastige Ernährungsweise nicht nur für das Klima, sondern auch für den Bodenschutz ist. Über diese Zusammenhänge aufzuklären, gehört zu unserer Schöpfungsverantwortung. Traditionell kennt die katholische Kirche den Fleischverzicht am Freitag. Allein die Wiederbelebung dieser Tradition würde – vor allem weltweit betrachtet – einen relevanten Unterschied bedeuten. Aber auch darüber hinaus ist es wichtig, Fleischkonsum auf ein gesundheits- und umweltverträgliches Maß zu reduzieren.

Bereits 1980 haben die deutschen Bischöfe ihre Erklärung *Zukunft der Schöpfung – Zukunft der Menschheit* veröffentlicht. Darin heißt es: „Verantwortung (...) für die Schöpfung ist Verantwortung dafür, das Erbe zu hüten und nicht anstelle eines Gartens eine Wüste zu hinterlassen“ (Die deutschen Bischöfe Nr. 28 [1980], II.5).

Wir dürfen nicht anstelle eines Gartens eine Wüste hinterlassen!

In diesem Sinne wünsche ich der neuen Studie der Sachverständigenkommission Weltwirtschaft und Sozialethik eine breite Resonanz und intensive Diskussionen. Ihnen allen danke ich, dass Sie sich heute daran beteiligen!